

**UMSATZ**  
Wie hoch der Umsatz beim Detaillisten Denner im vergangenen Geschäftsjahr ausgefallen ist. **8**

**STABIL**  
Warum die Europäische Zentralbank den Leitzins für den Euro bei zwei Prozent belässt. **8**

**ARBEITSLOS**  
Wie sich die Zahlen der Erwerbslosen im Fürstentum Liechtenstein im Dezember entwickelt haben. **8**

**BÖRSE**  
Aktien, Devisen und Obligationen. Wie sich die Kurse an der Börse in Zürich entwickelt haben. **10**

### VOLKSBLATT | NEWS

#### Fit für die Zukunft

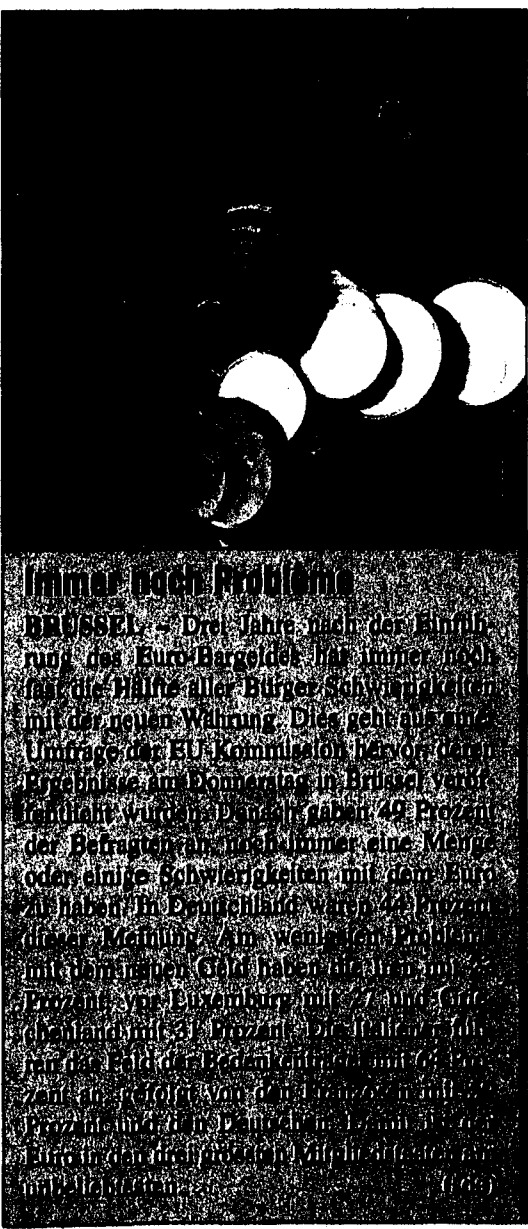
**BRÜSSEL** – Mit einem Abbau von Bürokratie will die EU-Kommission die europäische Automobilindustrie fit für den globalen Wettbewerb machen. Dazu setzte Industriekommissar Günter Verheugen eine ranghohe Arbeitsgruppe unter dem Namen «Cars 21» ein, die den ordnungspolitischen Rahmen für die Branche überprüfen soll. Sie «soll konkrete, mutige und innovative Ideen und Empfehlungen vorlegen, mit denen wir im weltweiten Automobilrennen die Pole Position gewinnen können», sagte Verheugen. (sda)

#### Markant ausweiten

**CHIASSO** – Das Bahntransportunternehmen Hupac hat sein Geschäftsvolumen im kombinierten Verkehr im letzten Jahr weiter ausgeweitet. Insgesamt wurden 448 000 Strassensendungen transportiert, 12,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Für das laufende Jahr rechnet die Hupac-Gruppe mit einem weiteren Aufwärtstrend. Die deutlichste Zunahme verzeichnete das Unternehmen im nicht-transalpinen Sektor. (sda)

#### Abgasnorm für Diesel

**BRÜSSEL** – Die EU-Kommission will Ende des Jahres die steuerliche Förderung von Diesel-Fahrzeugen mit geringem Partikel-ausstoss vorschlagen. Dies kündigte Industriekommissar Günter Verheugen an. Geplant sei von 2010 an die Einführung einer neuen europäischen Abgasnorm «Euro-5» mit einem Grenzwert von fünf Milligramm Partikel-ausstoss pro Kilometer. (sda)



**Immer noch Probleme**  
**BRÜSSEL** – Drei Jahre nach der Einführung des Euro-Bargeldes hat immer noch fast die Hälfte aller Bürger Schwierigkeiten mit der neuen Währung. Dies geht aus einer Umfrage der EU-Kommission hervor, die am Donnerstag in Brüssel veröffentlicht wurde. Demnach gaben 49 Prozent der Befragten an, sie hätten eine Menge oder einige Schwierigkeiten mit dem Euro zu haben. In Deutschland waren 40 Prozent dieser Meinung. Am wenigsten Probleme mit dem neuen Geld haben die Briten mit 27 Prozent, vor Luxemburg mit 27 und Griechenland mit 31 Prozent. Die Hälfte der Befragten in Frankreich gab an, sie hätten keine Probleme mit dem Euro. In den Niederlanden gaben 31 Prozent an, sie hätten keine Probleme mit dem Euro. (sda)

# Päpstlicher als der Papst

Privatbankiers verteidigen die Bilateralen II

**BERN** – Trotz einzelner abweichender Stimmen stehen die Schweizer Privatbankiers hinter den Bilateralen II und der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit. Im Dossier Zinsbesteuerung fordern sie aber vom Bund, bei der Umsetzung nicht zu pingelig zu sein.

«Seien wir nicht päpstlicher als der Papst! Wir wissen bereits, dass verschiedene konkurrierende Finanzplätze die künftigen Vorschriften restriktiv auslegen werden», sagte Pierre Darier, Vize-Präsident der Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers (VSP) am Donnerstag vor den Medien in Bern. Der im Oktober 2004 veröffentlichte schweizerische Wegleitungsentwurf zur EU-Zinsbesteuerung gehe in die richtige Richtung, regle aber nicht alle Punkte. Bei den offenen Fragen würden die Privatbankiers und ihre Kunden nicht verstehen, wenn die Schweiz den Steuerrückbehalt auf Produkte geltend machen würde, die in anderen Ländern steuerfrei seien.

#### Konstruktive Haltung

Der Schweizer Finanzplatz habe eine konstruktive Haltung an den Tag gelegt. Deshalb wäre es nicht verständlich, wenn die Schweizer Banken im Vergleich zu Instituten in den EU-Staaten oder ihren Offshore-Zentren, mit strengeren Regeln «belohnt» würden, appellierte Darier an die Schweizer Regulierungsbehörden. Ähnlich gelagert ist auch der Appell an den Bundesrat. Man gehe davon aus, dass nun während mindestens zehn Jahren ein stabiler Rechtsrahmen bestehe. Aus Sicht der Bankiers wäre es deshalb nicht akzeptabel, wenn die komplexen Vorschriften, die von



Niklaus C. Baumann, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers.

den Banken zurzeit eingeführt werden, unter dem Vorwand technischer Änderungen rasch wieder hinterfragt würden. Insgesamt seien die Bilateralen Verträge II und die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedsländer «alles andere als unbedeutend» für die Privatbankiers. Dies obwohl einzelne Dossiers wie etwa Schengen/Dublin oder die Personenfreizügigkeit den Finanzplatz nicht direkt betreffen.

#### Bankgeheimnis nicht ausgehöhlt

Gerade das in den Schengen-Verhandlungen Erreichte sei für die

Schweizer Bankiers dennoch von grossem Interesse: Das Bankgeheimnis könne nicht durch die Rechtsentwicklung der EU ausgehöhlt werden. Gleichzeitig wäre es übertrieben zu sagen, dass Schengen das Bankgeheimnis untermauere, so Darier.

Aber: «Schengen ist der erste Staatsvertrag, der in indirekter, aber dennoch deutlicher Weise die Diskretionspflicht des Bankiers im Bereich der direkten Steuern anerkennt», erklärte Darier. Der Schlüssel dazu ist die so genannte «Opt-Out»-Klausel. Danach kann die Schweiz eine Ausdehnung der

Rechtshilfe in den Bereich der direkten Steuern verweigern, ohne dass sie aus dem Vertrag ausgeschlossen wird.

#### Lob an Unterhändler

Die Privatbankiers hätten nie gedacht, dass es den Schweizer Unterhändlern in Brüssel gelingen würde, der EU diese Konzession abzurufen, sagte Darier weiter. Für den VSP sei ausgeschlossen, dass es der Schweiz gelingen könnte, zu einem späteren Zeitpunkt ein «so eindeutiges Ergebnis», sprich die Anerkennung des Bankgeheimnisses, zu erreichen. (sda)

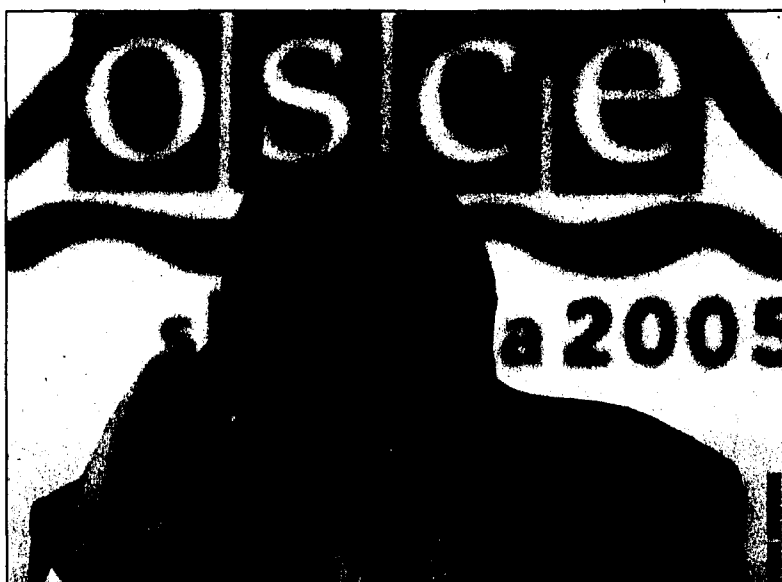
## Bemerkenswerte Veränderung

Schweiz gehört weiterhin zu den fünf reichsten Ländern

**PARIS** – Die Schweiz gehört weiterhin zu den fünf reichsten Ländern. Irland ist neu zu dieser Spitzengruppe der Länder mit den höchsten Einkommen aufgestiegen.

Das zeigt ein am Dienstag von der OECD veröffentlichter Vergleich von volkswirtschaftlichen Daten. Irland zählt nunmehr gemeinsam mit der Schweiz, Luxemburg, Norwegen und den USA zur Spitzengruppe.

Dies sei eine «bemerkenswerte» Veränderung, während die Platzierungen der 41 anderen in den Vergleich einbezogenen Staaten im wesentlichen gleich geblieben seien, schrieb die OECD. Auf der Skala, die auf dem Bruttoinland-



Irland zählt nunmehr gemeinsam mit der Schweiz, Luxemburg, Norwegen und den USA zur Spitzengruppe.

produkt (BIP) basiert und die Kaufkraft berücksichtigt, kletterte Irland von 114 Punkten im Jahr 1999 bis 2002 auf einen Wert von 129 Punkten. (sda)

**ANZEIGE**

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 13. Januar 2005

**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 50.90  
Rücknahmepreis: € 49.90

**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 48.90  
Rücknahmepreis: € 47.88

Zahlsstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austraase 61, Pöschel, FL-9490 Vaduz